

Der Aufmarsch der SA. Berlin-Brandenburg

Stabschef Köhm über die Aufgaben der SA.

Berlin, 6. August. Der erste große Aufmarsch der Berliner und Brandenburgischen SA. vor Stabschef Köhm auf dem Tempelhofer Feld gestaltete sich zu einer großen Heerschau über diese mit weit über 100 000 Mann zur stärksten SA-Gruppe Deutschlands angewachsenen braunen Armee. Auf der Ehrentribüne bemerkte man den Staatssekretär im Staatsministerium Grauert, Stabschef Köhm als Vertreter des Ministerpräsidenten Göring, Reichsbankpräsident Dr. Schacht, General v. Kluge, Oberstleutnant v. Gablenz in Begleitung des Leiters des Wehrkreiskommandos 8 Generalleutnant v. Fritsch, den Kommandanten der Stadt Berlin General v. Kundstädt, den bolschewistischen Gefandten Anze Soria, den Militärattaché von Ungarn, ferner Vertreter der nationalsozialistischen Parteien von Oesterreich, Rußland, Schweden, Norwegen, Dänemark und Holland und den ersten Vorsitzenden des Kyffhäuserbundes, General v. Horn. Von der Partei und der SA. waren u. a. anwesend in Vertretung des Stellvertreters des Führers Gruppenführer Rolf Reiner, der Gruppenführer der SS., Ministerialdirektor Daluge SS-Gruppenführer Seidel, Dittmarsch als Vertreter des Reichsführers Himmler.

Um 10 Uhr eröffnete Obergruppenführer Heines den Generalappell mit einem Heilruf auf den Führer. Die Musik intonierte das niederländische Dankgebet, das von den Hunderttausenden mitgesungen wurde. Dann sprach Pfarrer Tausch über das Bibelwort „Gott sei Dank, daß er uns den Sieg gegeben hat“. Gruppenführer Ernst gedachte hierauf der Männer, die für die deutsche Freiheitsbewegung auf dem Berliner Appell ihr Blut vergossen haben. Im Anschluß an die Gefallenenehrung legten etwa 10 000 SA-Anwärter ihr Treugelübnis ab. Obergruppenführer Heines, der frühere Führer der Gruppe Berlin-Brandenburg, begrüßte anschließend die SA mit einer kurzen Ansprache.

Punkt 10.45 Uhr erschien Stabschef Köhm, mit braunem Heilruf empfangen. Wenn ich, so führte er u. a. aus, heute vor 100 000 Männern dieser stolzen Gruppe Berlin-Brandenburg stehe, so möchte ich aussprechen, daß es das Verdienst jedes einzelnen, schlichten, einfachen SA-Mannes ist, wenn heute ein anderes Deutschland der Welt gegenübersteht. Gerade hier in Berlin, im Brennpunkt des Kampfes, sind Sie ein jeder an der Klinge gewesen. Eine neue Etappe des Kampfes liegt vor uns. Heute handelt es sich darum, diesen SA-Geist der Deutschland gewandelt hat, bis in die letzte Schicht des Volkes hineinzutragen. Wenn wir heute nach wenigen Monaten der durchgeführten Revolution vielleicht da und dort noch Verhältnisse sehen, die uns Soldaten — wir müssen es offen aussprechen — nicht passen, so wollen wir das Vorbild und Beispiel geben, daß diese Verhältnisse sich grundlegend ändern. Ich habe den Befehl an die unterstellten Führer gegeben, daß alle die Angehörigen der SA, die dieses Geistes nicht sind, aus unseren Reihen ausgeschieden werden müssen. Es dürfen nur wirkliche deutsche Männer mit deutschem soldatischem Geist in unseren Reihen stehen. Der Führer hat uns die Aufgabe gestellt, Garantien der Revolution zu sein, und wir werden sie erfüllen. In dieser Stunde geloben diese mehr als 80 000 Kämpfer, ihrem Führer die Treue zu halten bis zum Tode. Unserem Führer ein dreifaches Heil!

Hierauf zogen die endlosen Kolonnen an ihrem Stabschef vorbei. Der Vorbeimarsch zog sich bis in die Nachmittagsstunden hin, obwohl die Formationen in Zwölferreihen vorbeidestinierten.

Gewerbevereine und Kampfbund

Landtagsabgeordneter Schmidt, Wiesbaden, Präsident des Reichsverbands des deutschen Handwerks und der Handwerkskammer Wiesbaden hat zugleich in seiner Eigenschaft als Kampfbundführer für Hessen-Rassau folgenden Aufruf an das Handwerk gerichtet: „Es wird mir häufig berichtet, daß Handwerksmeister glauben, ihren Eintritt in den Kampfbund des gewerblichen Mittelstands mit der Abmeldung aus dem Gewerbeverein bzw. dessen Unterabteilungen verbinden zu können. Ich mache darauf aufmerksam, daß es oberste Pflicht eines jeden bereits organisierten Handwerksmeisters ist, dafür zu sorgen, daß bis zur bevorstehenden Neuorganisation des berufständischen Aufbaus bestehende Einrichtungen erhalten werden. Ich werde rückwärtslos jede Aufnahme in den Kampfbund des gewerblichen Mittelstands ablehnen, wenn im Zusammenhang mit der Beitragspflicht bekannt wird, daß der Betreffende aus dem Gewerbeverein austritt und mir in meiner Eigenschaft als 2. Präsident des Gewerbevereins für Nassau somit in den Rücken fällt. Wenn hier und da über die finanzielle Doppelbelastung durch gleichzeitige Mitgliedschaft im Kampfbund und in der Berufsorganisation geklagt wird, so erinnere ich an die Tatsache, daß die nat.-soz. Handwerksmeister schon seit mehr als 10 Jahren große Opfer gebracht haben, damit unsere herrliche Bewegung sich zu dem entwickeln konnte, was sie heute ist. Wer in dem Kampfbund des gewerblichen Mittelstands mitarbeiten will, muß daher in erster Linie zum Opfer bereit sein, und ich behalte mir vor, als Gaukampfbundführer dafür Sorge zu tragen, daß die bisherigen Drückberger Straß angesetzt werden. Im deutschen Handwerk soll nur derjenige in Zukunft, die

Tagespiegel

Der Turnverein Oberbüchelheim protestiert dagegen, daß beim Turnfest kein einziges Standquartier nach Oberbüchelheim verlegt wurde. In der Erklärung heißt es: Von der erbitterten Einwohnerschaft, besonders von den katastrophal geschädigten Geschäftsleuten, erhält nun die Vereinsleitung überaus verheerende Angriffe in offener und versteckter Form, die wie ebenso höflich wie bestimmt als unzulässig ablehnen müssen. Die Vereinsleitung hat nachweisbar alles getan, um die Turner hierher zu bekommen; daß dies nicht gelang, dafür müssen wir den Hauptstausschuß solange belassen, bis dieser vertretbare Gründe hierzu angeben kann.

Der bisherige Staatskommissar für die Stadterwaltung Ulm, Baurat Förster, ist als Nachfolger von Dr. Schwammburger zum Oberbürgermeister der Stadt Ulm gewählt worden. Förster ist 1894 in Stuttgart geboren.

Der Kirchenrat der Altpreußischen Union hat den Wehrkreispfarrer Müller einstimmig zum Landesbischof gewählt.

Im Juli wurden in Nordfrankreich 157 deutsche und französische Kriegesoldaten getötet; von den Deutschen konnten nur 9 an Hand der Erkennungsmarken identifiziert werden.

Durch die neue polnische Verfassungsreform soll alle Staatsgewalt in den Händen des Präsidenten der Republik konzentriert werden.

Frucht der Organisationsarbeit miternten, der an ihrer Ausfaat mitgewirkt hat. Ich verlange von jedem Handwerker, daß er die Anordnungen der Führung befolgt und solange in den bestehenden Einrichtungen mitarbeitet, wie es die Führung für erforderlich hält. Ich werde mir von der Geschäftsstelle des Gewerbevereins Nassau in Zukunft laufend Bericht erstatten lassen darüber, welche Organisationsvorstände, Kassierer, Amtswalter der Kreiskampfbünde sich hinsichtlich ihrer Betätigung im Sinn der vorstehenden Ausführungen Lässigkeiten aufzuweisen kommen lassen. Ich hoffe, daß dieser Appell genügt und in Zukunft Sabotage der Anordnungen der Führer oder Nachlässigkeiten nicht mehr vorgebracht zu werden brauchen.“

Richard Wagner und das Kunstempfinden unserer Zeit

Rundfunkrede von Reichsminister Dr. Goebbels

Bayreuth, 6. August. Während der heutigen Weltsendung der „Meisterfingerring“ aus Bayreuth hielt Reichsminister Dr. Goebbels in der ersten Pause eine Ansprache über das Thema: Richard Wagner und das Kunstempfinden unserer Zeit. Er führte u. a. aus: Es gibt wohl kein Werk in der gesamten Musikliteratur des deutschen Volkes, das unserer Zeit und ihren seelischen und geistigen Spannungen so nahesteht, wie Richard Wagners „Meisterfingerring“. Wie oft in den vergangenen Jahren ist ihr aufrüttelnder Rassenchor „Wacht auf, es naht gen den Tag“ von sehnsuchtsvollsten, gläubigen deutschen Menschen als greifbares Symbol des Wiederaufwachens des deutschen Volkes aus der tiefen politischen und seelischen Notlage des November 1918 empfunden worden; und wie unwillkürlich stellt sich die Parallellität unserer Zeit zu dem farbenleuchtenden historischen Hintergrunde ein, vor dem sich das Schwerkreuzvolk, ernste und doch zur gleichen Zeit so lieblich heitere Spiel der „Meisterfingerring“ abrollt.

Daß Wagners Kunst so erschütternde Dokumente schöpferischen Wirkens zeitigen konnte, ist in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß dieses künstlerische Genie, zu welcher Höhe der Schaffensfreudigkeit es auch immer steigen mochte, trotzdem niemals seine tiefen Wurzeln im Erdreich des Volkstums verlor. Wenn Richard Wagners Musik die ganze Welt eroberte, dann deshalb, weil sie bewußt und vorbehaltlos deutsch war und nichts anderes sein wollte. Unter all seinen Musikdramen ragt die „Meisterfingerring“ als das deutsche Immerdar hervor. Sie sind die Infanterie unseres Volkstums schlechthin. In ihnen ist alles enthalten, was die deutsche Kulturseele bedingt und erfüllt. Es liegt im Sinne Richard Wagners, wenn seine Kunst dem ganzen Volk und allen jenseits der Grenzen, die für deutsche Musik ein offenes Herz und Ohr haben, dargebracht wird.

Wenn Bayreuth, die reinste Stätte Wagnerischen Wirkens und Wagnerischer Kunstgestaltung, am heutigen Nachmittage und Abend sein deutsches Werk in vollendetester Darstellung über den Äther dem ganzen Volke und weit über Deutschlands Grenzen hinaus der ganzen Kulturwelt entgegenhält in der Demut des Dienstes am Werte aber doch auch erfüllt mit dem Stolz der Größe einer niemals abreißen Tradition, die Bayreuth mit dem Meister und seinem Opus verbindet, so ehrt es sich damit selbst und wird im besten Sinne dem Willen des Meisters gerecht.

Polizeivermehrung in Oesterreich

Wien, 6. August. Wie der Pariser Berichterstatter der „Berliner Börsenzeitung“ meldet, hat der österreichische Bundeskanzler Dollfuß bei der französischen Regierung die Errichtung einer österreichischen Hilfspolizei von 18 000 Mann zur Niederschlagung der nationalsozialistischen Bewegung in Oesterreich beantragt. Die Hilfspolizei

Die Führertagung der NSDAP. fand am Sonntag ihren Abschluß in Berchtesgaden. Am 10 Uhr vormittags fand am Königssee unter Leitung des Stabsleiters der PD., Dr. Ley, eine Sitzung der Gauleiter statt; anschließend tagten die Abteilungsleiter.

Am Samstag überquerten 11 beherzte Schwimmer das Freizeithoff.

Reuter meldet aus Rom, nach der Mitteilung eines Beamten des italienischen Auswärtigen Amtes werde sich Italien an dem Schrift Frankreichs und Englands in Berlin für Oesterreich nicht beteiligen. Die italienische Regierung habe aber bereits Gelegenheit genommen, in Berlin zur Mäßigung und Umsicht zu raten.

Die französischen Zieger Cobos und Rossi, die am Sonntag in Neuport aufgestiegen sind, um mit ihrem Eindecker einen neuen Langstreckenrekord aufzustellen, überflogen am Sonntag 18 Uhr Cherbourg.

Die japanische Regierung hat gegen das amerikanische Flottenbauprogramm, das eine Bedrohung Japans bedeute, Einspruch erhoben, obgleich es selbst keine Flotte stark zu vermehren beschloßen hat. — Nach dem Londoner Flottenabkommen soll England bis zu insgesamt 1 151 000 Tonnen, Amerika bis zu 1 139 000 Tonnen, Japan bis zu 720 000 Tonnen Kriegsschiffe haben dürfen. Der gegenwärtige britische Kriegsschiffbestand soll sich nach dem Londoner „Daily Express“ auf rund 850 000 Tonnen belaufen.

soll rein militärischen Charakter haben, militärische Bewaffnung tragen und dem Kriegsminister unterstellt sein. Die französische Regierung hat nach Fühlungnahme mit England und der Kleinen Entente dem österreichischen Antrag zugestimmt.

Die amerikanische Flottenausrüstung

Washington, 6. August. Das neue Bauprogramm für 32 Kriegsschiffe, das größte in der Geschichte der amerikanischen Marine, wird nach Mitteilung des Marineministers Swanson beschleunigt durchgeführt werden. 22 der neuen Schiffe werden auf Privat-, 10 auf staatlichen Werften gebaut. Die Kosten von rund 238 Millionen Dollar werden aus dem Grundstock bestritten, der der Regierung zur Durchführung ihres Bauprogramms für öffentliche Arbeitsbeschaffung zur Verfügung gestellt worden ist.

Das Bauprogramm wird die amerikanische Flotte ungefähr auf die Gesamitonnage bringen, die Amerika im Londoner Flottenabkommen zwischen England, Amerika und Japan zugestanden worden ist.

Für die Regierungswerften hat der Marineminister die fünfjährige Arbeitswoche angeordnet.

Der Streit um den Gran Chaco

Bolivien und Paraguay sind übereingekommen, die vier Nachbarstaaten Argentinien, Brasilien, Chile und Peru mit der Vermittlung zu betrauen und damit den Streitfall dem Völkerbund einstweilen zu entziehen. Der Dreierausschuß des Völkerbunds wollte bekanntlich dem Rat die Entsendung eines Untersuchungsausschusses nach Südamerika empfehlen, wie es im Mandschurei-Streit geschehen ist. Aber damit wäre nur wieder viel Geld und Zeit vertrieben worden. Die genannten vier Staaten haben sich bereit erklärt, die Vermittlung zu betreiben, und der Völkerbundrat hat nun wohl oder übel ihnen das Verfahren überlassen müssen. Wahrscheinlich ist er auch froh, daß er nunmehr sein bißchen Ansehen nicht weiter der Gefahr aussetzen braucht, daß der eine oder der andere der Streitenden die rätliche Entscheidung schließlich zurückweist und „nach seinem Ermessen“ handelt, wie Japan das in der Mandchurei getan hat. Der Rat hat die vier Staaten ersucht, ihm laufend über ihre Vermittlerstätigkeit zu berichten, das erstmalig bis spätestens 20. September, so die Tagung der Völkerbundsversammlung beginnt. Obwohl der Völkerbundrat somit an seiner „Leberordnung“ festhalten will, bleibt dennoch die Tatsache bestehen, daß er auch in dem südamerikanischen Streitfall einen Mißerfolg zu verzeichnen hatte.

Die Straßburger Unruhen

125 Verletzte

Paris, 6. August. Der sozialistische „Populaire“ protestiert gegen das brutale Vorgehen der Polizei im Straßburger Streik und beschuldigt den Präfekten des Departements Unterelbe, die Arbeiterklasse grundlos herauszufordern. Bei den Streikunruhen seien insgesamt 145 Personen zu Schaden gekommen, davon seien gegen 100 schwer verletzt. Ein dreijähriges Kind habe, als berittene Polizei gegen die Menge vorgegangen sei, den Tod gefunden.



„Matin“ bezeichnet als Rädelsführer der Straßburger Unruhen einen kommunistischen Abgeordneten, der dem Befehl Moskaus unterstehe. Das Blatt fordert den Außenminister Paul-Boncour auf, den russischen Botschafter Witwinow auf die Entmischung der kommunistischen Internationalen in Frankreich innere Angelegenheiten aufmerksam zu machen und erwartet, daß Herriot als Vorsitzender des Kammerausschusses für auswärtige Angelegenheiten bei seinem Besuch in Moskau im gleichen Sinn vorstellig werde.

Zusammenschluß aller deutschen Verbände in den Vereinigten Staaten

Neuport, 6. August. In Chicago wurde eine deutsche Führertagung abgehalten, auf der der Zusammenschluß aller deutsch-österreichischen Verbände und Gruppen im Bund der „Freunde des neuen Deutschland“ beschlossen wurde. Ebenso wurde dort eine deutsch-österreichische Zeitung gegründet. Zur Abwehr der Lügenpropaganda wurde beschlossen, eine 5-Millionen-Dollar-Spende aufzubringen.

Kein amerikanisch-chinesisches Geheimabkommen

Washington, 6. August. In der japanischen Presse wurde über ein angebliches Geheimabkommen zwischen China und den Vereinigten Staaten von Amerika berichtet, das die Luftfahrt zum Gegenstand habe. Staatssekretär Phillips erklärt, daß diese Nachrichten jeder Grundlage entbehren.

25 Jahre Echterdingen

Verleihung des Ehrenbürgerrechts an Dr. Dürr

Zum Gedenken an die 25. Wiederkehr des Tages der Landung und Zerstörung des Zeppelin-Luftschiffes veranstaltete die Ortsgruppe Echterdingen der NSDAP, zusammen mit der Kreisleitung Silber am Sonntag eine würdige Feier. Im Rathausaal fand ein Empfang der Ehrengäste statt, in dessen Verlauf Dr. Dürr das Ehrenbürgerrecht der Gemeinde Echterdingen verliehen wurde. Den Auftakt der Hauptfeier am Nachmittag bildete die Besichtigung der Gedenksteinanlage durch die Ehrengäste mit Oberbürgermeister Dr. Strölin, Stuttgart, und Dr. Dürr, Friedrichshafen, an der Spitze. Gegen 2.30 Uhr traf auf der Festwiese vor dem Denkmal der nach Tausenden zählende Festzug ein, angeführt von Silberbauern zu Pferd in ihrer schmutzigen Tracht. An dem Festzug beteiligten sich SA- und SS-Stürme, die Arbeitsdienstlager, die Hitlerjugend, die NS-Frauenenschaft, die Vereine mit ihren Fahnen, die Turner, Turnerinnen und Sportler. Nach einleitenden Darbietungen der SS-Standartenkapelle 13 und des Biedertranzes Echterdingen senkte Bürgermeister Kohleder die Gedanken der Versammelten zurück auf den historischen Tag der Zeppelinlandung. Im Namen der Gemeindeverwaltung und im Auftrag der NSDAP, Ortsgruppe Echterdingen, begrüßte der Redner, Wirtschaftsminister Professor Dr. Lehmann, als Vertreter der Staatsregierung, die Familie Graf Brandenstein-Zepelin, Kommerzienrat Colsmann und drei Teilnehmer an jener denkwürdigen Fahrt nach Mainz, Dr.-Ing. Dürr, Oberingenieur Stahl und Obermeister Schwartz, die stürmisch begrüßt wurden, sowie den Stuttgarter Oberbürgermeister Dr. Strölin, Direktor Klemm und den Führer des Deutschen Luftsportverbandes, wie die Gau- und die Kreisleitung der NSDAP. Bürgermeister Kohleder wies darauf hin, daß es Dr. Dürr leider nicht möglich sei, mit dem Luftschiff selbst zu erscheinen, da sich dieses auf einer Südamerikafahrt befinde. Wirtschaftsminister Professor Dr. Lehmann überbrachte die Grüße und Glückwünsche des Reichsstatthalters und des Ministerpräsidenten.

Württemberg

Stuttgart, 6. August.

Dem Vorkämpfer der Luftfahrt. Die württembergische Staatsregierung hat aus Anlaß der 25. Wiederkehr des Tages der so tragischen Luftschiffkatastrophe in Echterdingen (4. August) auf dem Grab des Grafen von Zeppelin in im Prospektfriedhof in Stuttgart einen Lorbeerkranz mit Halbkreuzschleife und mit schwarz-roter Schleife niederlegen lassen. Der Kranz trägt die Widmung: „Die Württ. Staatsregierung dem Vorkämpfer der Luftfahrt.“

Ebenso hat Oberbürgermeister Dr. Strölin namens der Stadterwaltung einen Kranz mit Halbkreuzschleife und den Farben der Stadt Stuttgart am Grab niedergelegt.

Um Helena

Roman von Ida Boy-Ed.

44. Fortsetzung.

Rachbrand verboten.

Er schob ihn vor sich her — er kam bis an die Leiter — Alles mit der Raschheit eines, der weiß, daß es ums Leben geht. Auf den Sprossen lauernd, hielt er mit der einen Faust den Rachen fest und trachtete, mit der anderen dem Verwundeten hineinzuhelfen. Aber Edel, halb bewußtlos, ließ die Sprossen nicht los — seinen dumpfen Sinnen schienen sie die Rettung — es ward ein förmliches Ringen.

Thassilo mußte ihn herabzerren — Nun waren sie im Rachen —

Es war wie eine Pause in der furchtbaren Not dieser Minuten —

Fast unschuldig, fast friedlich schaukelte das Schiffchen in dem Bassin, zu welchem sich die Arbeitsstätte verwandelt hatte — Der heulende Sturm ging über sie hin, und die Wogen warfen sie dagegen —

Wieder stieg das Wasser — Minuten noch und Thassilo durfte hoffen, über den Rand der Blanke hinwegschwimmen zu können mit seinem gebrechlichen kleinen Fahrzeug.

Nun stand das Wasser bis zum Rande — mit der nächsten großen Welle mußte es glücken, hinüberzukommen —

Und es war, als ob das Meer dem Manne, der ihm lähn trostete, Großmut zeigen wollte.

Eine glatte, breite Woge schwall heran. Sie hob den Rachen und trug ihn hinaus in das offene Wasser.

Thassilo wußte es: jeder Versuch zu rudern oder zu steuern war hier nutzlos. Sturm und See mußten sie landwärts bringen — wenn ihr Fahrzeug nicht zuvor voll Wasser schlug. Es gab nur eine Arbeit: schöpfen, immerfort schöpfen! Auf dem Boden lag ein alter verbeulter und verrosteter Viechheimer. Raslos, mit tiefender Stirn füllte der Mann ihn —

Der andere erwachte allmählich ganz — er sah mit Verständnis seinen Retter an —

Auflösung weiterer Vertretungskörper. Durch Befehl des Staatsministeriums vom 2. August 1933 sind in weiterer Folge aus der Auflösung (Gleichschaltung) der Vertretungskörper der Gemeinden, Amtsdörferhöfen und Sparkassen auch die Vertretungskörper des Württ. Sparfassen- und Giroverbands sowie der Württ. Girozentrale (Württ. Landeskommunalbank) aufgelöst worden. Die Aufgaben dieser Vertretungskörper werden bis zu deren Neubildung einem vom Innenministerium zu berufenden Ausschuss übertragen, der aus dem Verbandsvorsteher des Sparkassen- und Giroverbands als Vorsitzendem und sechs Beisitzern besteht.

Dank an das Reichsbahnpersonal. Der Präsident der Reichsbahndirektion Stuttgart, Dr. Siegel, hat im Nachrichtenblatt der Reichsbahndirektion folgenden Dank an die Beamten und Arbeiter im Bezirk der Reichsbahndirektion Stuttgart gerichtet: „Das 15. Deutsche Turnfest hat die Deutsche Reichsbahn vor die Aufgabe der Bewältigung eines riesigen Massenverkehrs gestellt. Diese Aufgabe wurde bezwungen dank ihrer wohlüberlegten Vorbereitung und dank dem treuen und pflichtbewussten Zusammenwirken aller Beamten und Arbeiter der Deutschen Reichsbahn und insbesondere des Bezirks der Reichsbahndirektion Stuttgart. Mit besonderer Benützung darf ich feststellen, daß sich über die ganze Zeit dieses gewaltigen Verkehrs kein nennenswerter Unfall im Bezirk der Reichsbahndirektion Stuttgart ereignete. Es ist mir daher ein herzlich willkommenes Bedürfnis, allen Beamten und Arbeitern, die an der Bewältigung dieser großen Betriebs- und Verkehrsaufgabe beteiligt waren, meine volle Anerkennung und meinen wärmsten Dank für ihre ausgezeichneten Leistungen auszusprechen.“

Behrporlager der Hitlerjugend. Der Bann 119 der Hitlerjugend hat in dem ehemaligen Naturfreundehaus in Nusberg ein Behrporlager eingerichtet, das bereits am Sonntag von dem ersten Lehrgang bezogen werden konnte. Die Eröffnung wird am Dienstag stattfinden.

Schwere Strafe für die einzige Ausschreitung während des Turnfestes. Der Schnellrichter beim Amtsgericht verurteilte den 24jährigen verheirateten Metzger Willi Rauch von Stuttgart wegen fortgesetzten Hausfriedensbruchs, zweifacher Körperverletzung, Beleidigung, groben Unfugs, fortgesetzten Widerstands und öffentlicher Beleidigung zu 6 Monaten Gefängnis. Obwohl 15mal vorbestraft und auf 1. August zum Antritt einer dreieinhalbwöchigen Gefängnisstrafe wegen Rückfalldiebstahls geladen, hat sich der Angeklagte am Nachmittag des 31. Juli in und vor einem Bierzelt der Lautenschlagerstraße, wo er während des Turnfestes als Zapper tätig gewesen und durch eigene Schuld entlassen worden war, wie ein gemeingefährlicher Rombd benommen. Er hatte den Geschäftsführer des Zelts, einen Polizeiwachmeister und einen Unbeteiligten schwer beleidigt, durch Faustschläge verletzt und mit dem Messer bedroht. Erst den vereinten Kräften von zwei Beamten war es gelungen, den wie rasend um sich schlagenden und schimpfenden Metzger aus einer großen Menschenmenge heraus gefesselt abzuführen. Es war dies die einzige gröbere Ausschreitung, die in Stuttgart während des Turnfestes überhaupt vorgekommen ist.

Feuerbach, 6. August. Nächtlicher Unfall. Im Mitternacht zwischen Freitag und Samstag kam an der Ede Leonberger- und Eberhardstraße ein Motorrad mit Beiwagen ins Schleudern. Das Motorrad fuhr mit Wucht auf die grasbewachsene Insel zwischen beiden Straßen und überschlug sich. Der Fahrer wurde verletzt, während der Beifahrer mit dem Schrecken davonkam. Der Verletzte mußte mehr als eine halbe Stunde liegen bleiben, bis der Krankenwagen kam. Das Krankenhaus Feuerbach, das von der Unfallstelle knapp 5 Minuten entfernt ist, verfügt seit der Eingemeindung über keinen Krankenwagen mehr.

Aus dem Lande

Ludwigsburg, 6. August. Verlegung des Bestüts Weil nach Marienwahl. Nachdem die Nacht des Rennplatzes in Weil vor etwa Jahresfrist abgelaufen war, wurde das Bestüt in Weil aufgelöst. Sein Leiter, Prinz Dietrich zu Wied, ein Enkel des letzten Königs, hat sich, wie bereits gemeldet, entschlossen, es nach dem Landgut Marienwahl, wo er seinen Wohnsitz nimmt, zu verlegen. Marienwahl ist im Besitz der Fürstin zu Wied, der Tochter des Königs, der selbst als Prinz in Marienwahl mit seiner ersten Gattin gelebt hat. Durch die Verlegung des Bestüts

wird die Erhaltung des wertvollen Zuchtmaterials ermöglicht. Untergebracht werden in den schönen Stallungen drei Hengste, neun Stuten und etwa ein Duzend Fohlen. Für die letzteren sind besondere Räume hergestellt worden. Den Pferden stehen für die Bewegung große Wiesen zur Verfügung. Diese Koppeln liegen an der Straße Ludwigsburg — Eglosheim. Das Renntraining der Pferde muß allerdings in Hoppegarten vorgenommen werden.

Stuttgart, 6. August. Gleichschaltung der Regimentsvereinigungen. Der Sonderkommissar der Obersten SA-Führung für Württemberg und Hohenzollern, Führer, hat im Auftrag des Reichsstatthalters verfügt, daß die alten Regimentsvereinigungen in den Württ. Kriegerbund sofort eingegliedert und die Ortsgruppen dem Bezirkskriegerverband unterstellt werden. In gleicher Weise wird der Württ. Frontkämpferbund dem Kriegerbund eingegliedert, mit Ausnahme derjenigen Mitglieder, die zur SA übergetreten sind. Gruppenführer der SA-Gruppe Südwest, Rudin, und Standortensführer Köhler wurden in den Führer- bzw. Beirat des Württ. Kriegerbunds berufen.

Zum Stellvertreter des Führers, Generalleutnant a. D. Dr. v. Maur, wurde Ministerialdirektor Dr. Dill berufen.

Enttäuschung im Wirtsgewerbe. Die „Deutsche Wirtszeitung“, Fachblatt des Landesverbands der Wirte Württembergs, stellt fest, daß das 15. Deutsche Turnfest eine Enttäuschung für das Wirtsgewerbe gewesen sei. Von einer Geschäftsbelebung sei wenig zu spüren gewesen. Die meisten Turnfestbesucher haben ihre Essensvorräte für die ersten Tage mitgebracht; ein Ostpreuße sogar einen halben Zentner Kartoffeln. In den meisten Hotels seien Zimmer leer geblieben. Viele Wirte und andere Geschäftsleute werden einen nicht unbedeutenden Schaden haben.

Heilbronn, 6. August. Der neue Gemeinderat. Der Staatskommissar für die Verwaltung der Stadt Heilbronn gibt das Ergebnis der Neubildung des Gemeinderats bekannt. Diesem gehören jetzt an: 18 Mitglieder aus dem Wahlkreis der NSDAP, und 12 Mitglieder aus den übrigen Wahlkreislagen. Die außerhalb der NSDAP stehenden Gemeinderatsmitglieder sind nicht als Vertreter einer politischen Partei anzusehen, sie gelten einfach als Vertreter der Gemeindebürger.

Möckmühl SA. Neckarhalm, 6. August. Ein neues Dorf wird entstehen. Der Aufruf zur Besiedlung des unbewohnten Gebietes zwischen Buchen, Wallbühl und Hettlingen hat bei den amtlichen badischen Stellen Anklang gefunden. Sachverständige und Regierungsvertreter werden dieser Tage an Ort und Stelle, um den Siedlungsplan zu prüfen. Es soll nun zunächst, als erster Bauabschnitt, eine größere Anzahl von Siedlungen errichtet werden, die eine Größe von etwa 10 Hektar haben müssen, um lebensfähig zu sein. Mit der Zeit entsteht ein ganz neues Dorf.

Oedheim SA. Neckarhalm, 6. August. Gut abgelaufener Unfall. Ein 6 J. a. Kind, das hinter einem Führerwerk ging, sprang, als gerade ein Personkraftwagen das Führerwerk kreuzte, hinter dem Führerwerk hervor und direkt vor das Auto. Wie durch ein Wunder kam das Kind zwischen die Räder des Autos zu liegen, so daß dieses über das Kind hinwegfuhr, ohne es erheblich zu verletzen. Den Autofahrer dürfte keine Schuld treffen.

Riedlingen, 6. August. Ueber die Böschung. Der 38jährige verheiratete Elektromeister Hans Braig aus Utenweiler fuhr auf der Straße zwischen Dietelshofen und Riedlingen mit seinem Auto die Böschung hinunter und blieb mit schweren inneren Verletzungen bewußtlos liegen. Der Schwerverletzte wurde nach dem Bezirkskrankenhaus Riedlingen übergeführt, wo er nachts gegen 2 Uhr verchieden ist. Braig war SA-Truppführer.

Ochsenhausen SA. Biberach, 6. August. Tödlicher Unglücksfall. Der 56 J. a. Johann Schemperle von Oberdittlingen fuhr von Biberach kommend ansehnend beim Ausweichen eines Autos auf das Straßentrottoir auf und stürzte in den Graben. Schwerverletzt wurde er in das hiesige Krankenhaus gebracht, wo man einen Bruch des Halswirbels feststellte. Gestern wurde er mit dem Sanitätsauto nach Ulm übergeführt. Dort ist Schemperle seinen schweren Verletzungen erlegen.

Tettang, 6. August. Spion. Ein junger Mann des hiesigen Arbeitslagers wurde in Haft genommen; er stammt aus dem Saargebiet, war schon in mehreren Arbeitslagern und sieht im Verdacht, ein „Auskundschafter“ zu sein.

Friedrichshafen, 6. August. Start des „Graf Zeppelin“ nach Südamerika. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist gestern abend zu seiner vierten diesjährigen Südameri-

Es war ein langer, langer Blick — —
Thassilo sah ihn nicht, diesen Blick — er wäre ihm rätselhaft gewesen — —

Und in fürchterlicher Langsamkeit spülten die Fluten das Schifflein weiter dem Ufer zu — es zurückreichend — es weiterwerfend — in der grauisigen Laune, ihrer Tollheit — —

Immer mehr Menschen liefen aus der Stadt an den Strand, der wohl mehr als hundert Schritt weiter landeinwärts als sonst keine suchte, von immer gewaltiger heranbrechenden Wogen überspülte Grenze hatte.

So drängte sich denn der Haufen weiter, ein dunkles, unruhiges Durcheinander von Menschen auf dem fahlen Sande unter dem schwarzgrau drohenden Himmel.

Plötzlich sagte Lebus betreten: „Ich sehe die beiden Stürmer nicht...“

Georg Altheer kam auf einem kleinen Fußweg am Knick entlang, von Glanau herab. Hinter ihm Hedi, blaß aufgeregt. Mein Gott, wer sollte Frau Beate benachrichtigen — — Jetzt sah es jedes Auge, die beiden Stürmer waren nicht dabei — —

Hedi fiel in die Knie. Sie betete. Es war das einzige, was sie konnte. Ihre Lippen murmelten heiße, flehende Worte zum Höchsten. Aus ihren Augen rannen die Tränen.

Der Wind nahm ihr das Pelzmützchen fort und zauste ihr das Haar um die Stirn. Sie merkte es gar nicht.

Ein Schrei aus hundert Kehlen — das Fahrzeug lief auf den Strand — hundert Hände waren bereit, es herauszuziehen. Und die Geborgenen sahen sich von zornigen, angstvollen Fragen bestürmt.

Irne Hjelmerken war stumm. Er konnte nur Wadenagels Arm umklammern und mit deutender Hand hinausweisen —

Da rief es auch schon Herr Lebus über alle Köpfe weg, von der kleinen Sanderbühnung her, auf welcher er stand: „Ein Boot treibt auf der Flut!“

Beide Stürmer waren darin.

Beide — —

Irne Hjelmerken lächelte böse — — Beide?!
Von der Stadt her sah man Beate kommen. Neben ihr ging Holdin.

Nach waren sie fern, aber man erkannte sie schon genau. Sie hasteten vorwärts über den zerklüfteten Strand.

Niemand sprach. Jedes Auge richtete sich nur auf das kleine Schiff.

Einige Arbeiter standen wufsbereit mit aufgerollten Seilen.

Und wieder ein Erlösungsschrei aus zahllosen Kehlen: der Rachen war so nahe gekommen, daß der Seilwurf gewagt werden konnte. Er glückte. Thassilo fing das Seil auf und hielt es mit seiner bärenhaften Kraft fest um seine Fäuste gefaßungen. Die heranstürzenden Wogen brachten sie immer näher, aber die zurückweichenden konnten sie nicht mehr mit sich reißen. Endlich schob sich der Kiel auf den Sand, eine tiefe Furche in die nasse, glatte Fläche schneidend.

Nach war Thassilo bemüht, von seinen blutenden Händen die Stricke zu lösen, als Edel schon, etwas taumelnd zwar, aber sonst Herr seiner selbst, dem Boot entstieg, wobei ihm Freundeshände halfen.

Er ward sofort umringt, mit Fragen, mit Freudeausdrücken, mit nachträglichen Angstbekundungen bestürmt.

„Mein Gott“, sagte er, „es war doch unsere einfachste Pflicht, als die letzten zu bleiben — —“

Die um ihn standen, sahen sich untereinander mit begeisterten Blicken an.

Ja, das war noch ein Charakter, ein Mann. Und die Begeisterung machte sich in lauten Worten Luft.

Da nahte Beate. Alle wichen ehrerbietig vor ihr zurück. Sie kam sehr schnell, — es schien, als wolle sie sich ihrem Gatten in die Arme werfen.

Aber Edel war nah — ganz und gar — das Wasser rann von seinem Detrock nieder — sein Gesicht war fleckig von Blut, das aus einer kleinen Stirnwunde tropfte —

— er sah schrecklich aus — —

(Fortsetzung folgt).



fährt unter Führung von Dr. C. A. n. e. r., der bis zum über- nächsten Rückflug in Rio de Janeiro verbleibt, gestartet. An Bord des Luftschiffs befinden sich 15 Fahrgäste. An den Vertikalsteuern sind nunmehr die deutschen Hoheitszeichen, links das Hafentkreuz in weißem Ring auf rotem Grund, rechts die Reichsflagge Schwarz-Weiß-Rot angebracht worden.

Friedrichshafen, 6. August. Man tut ihm dafür. Wie berichtet wurde, ist ein Wanderbursche festgenommen worden, der in der Umgegend, weil er ein patriotisches Abzeichen trug, von Kindern mit „Heil Hitler“ begrüßt wurde, wofür er mit „Heil Moskau“ dankte. Hierfür erhielt der „Mosaiker“ 5 Tage Gefängnis und wegen Bet- weils 12 Tage Haft.

Vom bayerischen Allgäu, 6. August. Unter schwe- rem Verdacht. Das zehn Monate alte Mädchen des 31 J. a. verwitweten Hilfsarbeiters Franz Kaver Karg in Fräßen wurde jämmerlich schreiend mit verähter Zunge und Lippen aufgefunden. Da der Arzt feststellte, daß dem Kind eine Säure in den Mund geschüttet worden war, wurde der Vater des Kindes unter dem dringenden Verdacht des Mord- versuchs an seinem eigenen Kind verhaftet. Karg, dessen Frau nach der Geburt dieses jüngsten Kindes starb, hat noch ein sechsjähriges Mädchen und einen vierjährigen Knaben.

Amtliche Dienstnachrichten

Ernannt: Landrat Barth in Schorndorf zum Oberamtsvor- stand in Ulm in Befoldungsgruppe 2; Polizeioberleutnant Veit zum Polizeihauptmann; Ministerialsekretär Ahrens im Innen- ministerium zum Ministerialsekretär beim Staatsministerium; Postsekretär Hugo Schmidt in Trossingen zum Postverwalter in Solach.

Ernannt: Detlev Böhlinger in Ulm zum Prälaten des Sprengels Ludwigsburg.

Berufen: Dem Obersekretär Rau bei der Ministerialabteilung für die Bezirks- und Körperschaftsverwaltung die Amtsbezeichnung Rechnungsrat.

Berufen: Landrat Mayer in Ulm auf eine Oberregierungs- ratsstelle (Bes.-Gr. 2) bei der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung; Rechnungsrat Wendler bei der Ministerialabteilung für den Straßen- und Wasserbau auf eine Rechnungsratsstelle der Bes.-Gr. 6 bei der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung.

In den Ruhestand versetzt: Regierungsrat Paul bei den Württ. Staatstheatern unter Verleihung der Amtsbezeichnung Oberregie- rungsrat; Studienrat I. W. Koser, früher am Reformreal- gymnasium in Stuttgart; Ministerialrat Schick bei der Ver- tretung Württembergs beim Reich.

Aus dem Staatsdienst entlassen: Oberregierungsrat I. W. Bö- gele; Oberrechnungsrat Laur beim Staatsanzeiger; Arbeits- amtsdirektor Segler, zuletzt in Weinhelm; Verwaltungsober- inspektor beim Arbeitsamt Rottweil Ableitner; Oberverwal- tungsführer beim Arbeitsamt Neulingen Hespeler; Ober- verwaltungsführer beim Arbeitsamt Stuttgart Kramer; je auf Grund des Berufsbeamtengesetzes; ferner Ministerialsekretärin Krenkel beim Staatsministerium auf Grund des Gesetzes über die Rechtsstellung der weiblichen Beamten.

Lokales.

Wildbad, 7. August 1933.

Freilicht-Aufführung. Heute abend 8.15 Uhr kommt als erste Freilichtaufführung das neue Lustspiel von Leo Benz „Nr. 16: Amazonen“ auf der Freilichtbühne in den Thea- ter-Anlagen zur Aufführung. Es ist ein heiteres Stück- chen, das wohl geeignet ist, ein lustfreudiges Publikum ein paar Stunden gut zu unterhalten. Der Inhalt des Stückes ist kurz der: Ein Maler hat ein Bild für eine Ausstellung ge- schafften, das eine raffige Amazone darstellt. Ihr aus der Fantasie geschaffener Kopf ist auffallender Weise das Eben- bild einer den besten Kreisen angehörenden Dame, deren Vater die eigene Tochter durch diese Darstellung „ganz mit ohne was“ buchstäblich bloßgestellt sieht, und darum das Bild durch Kauf an sich bringen will. Ein verlappter Schie- ber will ihm jedoch zuvorkommen zwecks Erpressung einer möglichst großen Geldsumme. Der Plan mißlingt, da der reiche Kommerzienrat das wirkliche Modell kennenlernt. Das Ende — zwei glückliche Paare. — Die Hauptrollen spielen Helene Heinrich, Ena Ritter, Hans Loose, Erich Paul, Otto März und Heinz Plantemann.

Am Dienstag abend zum ersten Male „Sprung in die Ehe“, ein Schwank in 3 Akten, inszeniert von Heinz Plantemann. Dieser Schwank hat eine Situationskomik, findende Witze, ein flottes Spiel, so daß man sich vor- lachen buchstäblich die Seiten halten muß. Kartenbestel- lungen nimmt die Buchhandlung Biernow am Adolf-Hitler- Platz entgegen.

Achtung!!! Halten Sie sich den Donnerstag den 10. Au- gust für das Kurtheater frei. Claire Waldoff, die berühmte Volksfängerin und Humoristin gibt an diesem Abend ein einmaliges Gastspiel. Beachten Sie die Sonderplakate. Be- stellungen werden schon heute entgegengenommen.

Marvelli kommt! Das von seinem vorjährigen Auf- treten hier bekannte Phänomen „Marvelli“ gibt am Diens- tag abend im Kurkaal wieder einen Experimental- a b e n d. Der mystische Experimentator ist Beherrscher der größten indischen Wunder, dem es gelang, den undurch- dringlichen Schleier des Geheimnisses, in den die sensatio- nellen Vorführungen der indischen Fakire gehüllt sind, zu lüften und im unterhaltlichen Plauderton zeigt der in der Bekanntheit seiner Experimente unerreichte Künstler rä- selhafte Karten-Manipulationen, humoristische Täuschungs- künste spiritistische Experimente bis zur höchsten Vollend- ung. Marvelli beweist schlagend, daß er ein Künstler erster Garnitur ist. Sein Gastspiel ist einzigartig und auf Grund der Zusammensetzung und Qualität seiner Darbie- tungen weltberühmt. Man muß ihn gesehen haben um ur- teilen zu können.

Kinder-Ball. Am Mittwoch, den 9. August, findet im Kurkaal von 4—6 Uhr nachmittags für die Kinder unserer Kurgäste ein Kinderball statt, die den Kindern als eine liebe Erinnerung von Wildbad im Gedächtnis bleiben soll. Die Badverwaltung bittet um recht zahlreiche Betei- ligung der Kinder mit ihren Angehörigen, auch sind alle anderen Kurgäste herzlich willkommen.

Theodor Körners große Liebe im Tonfilm.

Das Schicksal des Dichters der Freiheitskriege, Theodor Körner, behandelt ein neuer Tonfilm, der von der Ufa hergestellt wurde. Es ist ein monumentales Bildwerk aus der Zeit der deutschen Freiheitskriege. Besondere Berücksichtigung findet der Herzensroman Körners, seine große Liebe zu Toni Adamberger, der gefeierten Wiener Schau-

spielerin. Die Titelrolle spielt der bekannte Opernsänger und Schauspieler Willi Domgraf — Fajbaender. Weitere Hauptdarsteller sind Dorothea Wied, Lissi Arna und Sig- gurd Vohde. Der überall mit stürmischem Beifall aufge- nommene Film, auch für Jugendliche freigegeben, läuft am Donnerstag den 10. August nachmittags 4 Uhr und abends 8.30 Uhr, sowie Freitag den 11. August, nachmittags 4 Uhr im Kurkaal. Der Inhalt des Films ist kurz folgender:

Noch immer ist Napoleon auf dem Gipfel seiner Macht; doch deutscher Freiheitswille drängt immer stärker zum Ausbruch. Im Kreis der Leipziger Thüringen wirbt der junge Dichter Theodor Körner mit glühenden Versen für den Kampf gegen den korsischen Eroberer.

Die Folge ist eine Menzur, die übel ausgeht und Kör- ner zur Flucht zwingt. Ueber Dresden geht es nach Wien, wo es dem jungen Dramatiker bald gelingt, am Hoftheater aufgeführt zu werden. Hier verliebt er sich leidenschaftlich in Toni Adamberger, die gefeierte Schauspielerin, und ver- lobt sich mit ihr.

Als jedoch der preussische König zur Erhebung des Vol- kes aufruft, hält es Körner nicht mehr in der österreichischen Hauptstadt. In Breslau tritt er dem Lühowschen Freikorps bei. Nach Verteidigung in der Rogauer Dorfkirche zieht das Korps nach Westen, den Truppen Napoleons entgegen.

Die ersten Gefechte finden statt. Draufgängerisch reitet Körner bei allen Attacken an der Spitze. Knapp entgeht er bei einem Nahkampf dem Tode. Eleonore von Prohaska, die an dem Feldzug in Männerkleidung teilnimmt, rettet den von ihr heimlich geliebten Dichter und wird selbst ver- wundet vom Schlachtfeld getragen.

Es erfolgt der Leberfall bei Rügen, bei dem fast das gesamte Korps aufgerieben wird. Körner selbst erhält eine gefährliche Kopfwunde, im Dresdner Elternhaus geht er nur langsam der Genesung entgegen. Zu früh für Eltern und Braut eilt er dann wieder zu seiner geliebten schwar- zen Schar, um bei Gadebusch von einer feindlichen Kugel tödlich getroffen zu werden.

Zwei Frauen — Toni und Eleonore — weinen fassungs- los an der Bahre des Helden, den man unter dem Don- ner der Geschütze zur letzten Ruhe bettet.

Fußball.

F. C. Spollenhaus — F. C. Enzklösterle 5:3.

Die beiden Fußballklubs des oberen Enztals stellten sich am gestrigen Sonntag, anlässlich einer Werbeveran- staltung des Fußballvereins Wildbad auf dem Sport- platz beim Windhof der Adolf-Hitler-Spende zur Verfü- gung. Mit großer Spannung sah man in beiden Lagern der neuerlichen Begegnung entgegen, denn E. trachtete den 5. Kamp, nach dem die seitherigen Spiele mit 2 Niederlagen und 2 Unentschieden für sie endeten, zu einem Siege zu gestalten. Als nun E. während des Spiels sah, daß es mit einer fairen Spielweise sein Ziel nicht er- reichen konnte, griff es zu Mitteln, die unbedingt zu ver- werfen sind, denn bei einem Angriff ließ sich ein Stürmer von E. am Torwart von Spr. ein grobes Faul zu Schul- den kommen. Bei dieser Gelegenheit beging nun auch ein Verteidiger von Spr. eine Unsportlichkeit und die Folge war, daß beide Spieler den Platz verlassen mußten. Daß es zu dieser Entgleisung kam, ist nicht in letzter Linie des Schiedsrichters Schuld, denn seine Entscheidungen brach- ten des öftern E. in Vorteil.

Der Spielverlauf war folgender: Spr. das in schmut- zem, schwarzgelbem Dreck antrat, hatte Platzwahl, während E. anspielte und sofort schneidige Angriffe vortrug. Spr. fand sich nicht und so konnte E. bald das Führungstor erzielen. Bei einem Alleingang konnte der Halblinke von Spr. den Ausgleich erreichen. Kurz vor Halbzeit schloß der Mittelstürmer von Spr. nochmals ins Tor. Die furchtbare Blutbize machte allmählich den Spielern sehr zu schaffen. Nach Halbzeit kann dann E. auf seine Weise einen Straf- stoß zum Ausgleichstor verwandeln. Nun ging Spr. ganz aus sich heraus. In kurzen Abständen schraubten Halb- rechts und Halblinks auf 4:2. Als einmal der Torwart von Spr. sein Tor verläßt, schießt E. ein weiteres Tor. Es ge- lingt jedoch dem Halbrechten von Spr. mit einem 5. Tor das Endergebnis herzustellen. Spr. hat seinen verdienten Sieg schwer erkämpfen müssen. —er.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Vermögensentziehung. Im „Reichsanzeiger“ ist eine Ver- fügung vom 29. Juli erlassen worden, wodurch das Ver- mögen der deutschnationalen Kampfringe und des Bismard- Bundes, sowie die beschlagnahmten Uniformstücke und Waf- fen zugunsten des preussischen Staats eingezogen werden.

Wiederanstellung der gestürzten Denkmäler in Memel. In der Memeler Stadtverordnetenversammlung wurde der Antrag eingebracht, die in Obhut der Stadt befindlichen Standbilder Kaiser Wilhelms und der Borussia auf ihren alten Plätzen wieder aufzustellen. Die Denkmäler wurden in einer der ersten Nächte nach dem Einmarsch der litau- ischen Freischärler in Memel von den Sokeln gestürzt. Der Antrag wurde gegen die Stimmen der Margisten und der litauischen Parteien angenommen.

Irrenjäger tötet vier Kinder. Der Bauer Franz Schaller in Böls am Schären bei Bozen, der schwer unter drückenden Wirtschaftsverhältnissen litt und seit längerer Zeit tränlich war, hat in einem Anfall von Irren sein beiden Knaben im Alter von 11 und 5 Jahren und sein dreijähriges Töchter- chen sowie den vierjährigen Sohn eines Nachbarn mit dem Beil erschlagen bzw. erwürgt und ist dann gesüchtet. Die Leichen der Knaben hatte Schaller noch mit Blumen ge- schmückt und dem toten Mädchen einen Rosenkranz um die Hände gewunden. Die Frau war den ganzen Tag auf dem Feld mit Mähen beschäftigt gewesen und mußte abends, als sie von der Arbeit zurückkehrte, die graufige Entdeckung machen.

13 000 Volt in der Stromleitung. Bei der Driftschiff Isle sur Tarne, unweit von Toulouse, versagte der Transforma- tor der elektrischen Leitung. Daraus wurde an die Strom- abnehmer 13 000 Volt Startstrom weitergeleitet. Die Folge war, daß überall Stickschlamm aus den Zählern schlugen. Bei dem Versuch, den Strom auszuschalten, wurden zwei Personen getötet. Zahlreiche Personen erlitten schwere Brandwunden. Einige von ihnen schweben in Lebensgefahr. In einigen Häusern brach Feuer aus. Vielesch verbrannte Vieh und landwirtschaftliches Inventar.

100 000 Bürger in Beauraing. In dem kleinen belgischen Städtchen Beauraing, nahe der französischen Grenze, wollten Kinder eine Erscheinung der Mutter Gottes gesehen haben, die versprochen habe, daß sie am 5. August wieder erscheinen werde. Unzählige Pilger aus Belgien, Holland und Frank-

reich sind nun in Beauraing zusammengetommen, zumal auch Wunderheilungen von Kranken vorgekommen sein sollen. Auf 5. August wurden 100 000 Pilger erwartet.

Die Bank von England hat beschlossen, ab 1. März n. J. die Gehälter sämtlicher Beamten der Bank wesentlich zu kürzen.

Auflösung einer Kirchenpolitischen Gruppe. Der Ein- gungsbund für reformatorisches Kirchentum in Thüringen hat sich aufgelöst und wird künftig nur als theologische Ar- beitsgemeinschaft weiterbestehen.

Die erste Reichstagung des Studentenkampfbunds „Deutsche Christen“ findet vom 7. bis 10. August in der Universität in Berlin statt.

Das Heine-Denkmal in Hamburg entfernt. Der ham- burgische Senat hat beschlossen, das Heine-Denkmal von Prof. Ledebur aus dem Stadtpark zu entfernen. — Für und wider das Denkmal war schon früher längere Zeit ge- kämpft worden und es stand jahrelang verstaubt in einem Schuppen.

Die Unglückszahl 13. Am ersten Tag der internatio- nalen Alpenfahrt, die von Meran ihren Ausgang nahm, kam der deutsche Fahrer Klotz mit seinem Wagen Mercedes-Benz (Teilnehmernummer 13) beim Ort Winkl im Pustertal dem Kilometerstein Nr. 13 zu nahe, er fuhr an und be- schädigte nicht nur den Kilometerstein Nr. 13, sondern haupt- sächlich seinen Wagen mit derselben Unglückszahl so stark, daß er unbrauchbar wurde.

Todessturz eines Blinden. Ein etwa 30 Jahre alter Blinder, der in der Provinzialblindenanstalt in Düren (Rhr.) untergebracht ist, stürzte nachts beim Öffnen eines Fensters etwa sieben Meter tief auf ein Dach. Infolge der Sturzverletzung war der unglückliche Mann so benommen, daß er das Dach in der Bängseite beschrift. Die Folge war ein zweiter Absturz, der nunmehr tief in den Hof er- folgte. Morgens fand man den blinden Mann mit einem Genickbruch tot vor.

Todesurteil. Das Sondergericht in Darmstadt hat den Kommunisten Büchler, der bei einem Zusammenstoß in Lindenfels im Odenwald am 26. Februar d. J. einen Hitler- jungen erstochen hatte, wegen schweren Landfriedensbruchs und Totschlags zum Tod und Ehrverlust auf Lebenszeit, seinen Vater zu 10 Jahren Zuchthaus und drei weitere Angeklagte zu Zuchthausstrafen von 4 bis 7 Jahren und zwei Angeklagte zu Gefängnis verurteilt.

Der Kommunist Diller in Odenburg, der am Freitag verhaftet wurde, machte einen Fluchtversuch. Da er auf An- ruf nicht anhielt, gab ein Polizeibeamter einen Schuß ab, der Diller tödlich traf.

Verkehrsunfall. In voller Fahrt stieß in Dresden ein SA-Mann mit seinem Motorrad auf einen Straßenbahn- wagen. Dabei fanden der SA-Mann und ein auf dem Sozius sitzender Hitlerjunge den Tod.

Neues englisches Militärflugzeug. Die letzten Probeflüge mit dem neuen 32 Tonnen großen englischen Militärflug- boot haben eine Höchstgeschwindigkeit von etwa 240 Stun- denkilometer ergeben, eine für ein Flugboot von dieser Schwere und Größe bisher nicht erreichte Leistung. Die Spannweite der Tragflächen beträgt 36 Meter. Die sechs Motoren, die paarweise zwischen den beiden Tragflächen eingebaut sind, entwickeln 825 PS. Die Beladung beträgt zehn Offiziere und Mannschaften, für die geräumige Schlaf- gelegenheiten und eine kleine Küche vorhanden sind. Das Flugboot wird demnächst im Mittelländischen und im Roten Meer weitere Probeflüge ausführen.

Große Hitze in Spanien. In Madrid herrschten am Freitag 37—38 Grad im Schatten. In Cordoba, Caerces und Babajoz wurden 42 Grad gemessen. Die Hitze dauert nun schon über 14 Tage an.

Die Hihewelle in Amerika. Die anhaltende beispiellos starke Hihewelle, von der Neuport und die Atlantische Küste der Vereinigten Staaten heimgeführt werden, hat nach jün- gsten Feststellungen schon über 150 Todesopfer gefordert. Die Hihewelle mit unverminderter Stärke an und vorläufig sind keine Anzeichen für ihr Ende vorhanden. Die Tempera- turen in den Wohnungen sind so unerträglich, daß Zehn- tausende von Menschen in den öffentlichen Parkanlagen oder am Meeresstrand übernachteten. Die Durchschnittstem- peratur beträgt 37 Grad Celsius im Schatten bei außer- ordentlich hoher Luftfeuchtigkeit.

Görreshaus-Prozess. Das Gericht befand sich im Görres- haus-Prozess am Freitag nur mit der Werbung von Kri- stianen und dem Kreditgeschäft mit der Deutschen Bank. Zu einer Auseinandersetzung zwischen dem Angeklagten Maus und Brüning kam es dann über die geschäftlichen Beziehungen zur Deutschen Bank, insbesondere zur Jen- trole in Berlin. Brüning mußte zugeben, daß er seine Voll- machten überschritten und im Glauben an die hinter der Gesellschaft stehenden kapitalkräftigen politischen Kreise diese Kredite gegeben habe. Auch wurde ihm nachgewiesen, daß er Aktionäre geworden hat.

Urteil im Bibler-Prozess. Die Ferienstrafkammer des Berliner Landgerichts verurteilte den 38jährigen Rezitator Alfred Bibler wegen gemeinschaftlichen Betruges zu 14 Jahren, seine Ehefrau Johanna ebenfalls wegen gemein- schaftlichen Betruges zu 2 Jahren Gefängnis und beide An- geklagte zu je 3 Jahren Ehrverlust.

Einen unsterblichen Rekord hat der russische Flieger Jewdokimow aufgestellt. Er sprang in der Nähe von Ven- grad aus dem Apparat in einer Höhe von 6700 Meter. Der Fallschirm öffnete sich jedoch erst 108 Sekunden nach dem Abprung, als der Pilot sich nur noch 480 Meter über dem Boden befand.

Der kaufmännische Stellenmarkt auch im Juli gebessert. Nach den Beobachtungen der kaufmännischen Stellenmittlung des Deutschen Handlungsgehilfen-Berbands machte die Besserung des Stellenmarktes weitere Fortschritte.

Nißglücker Stratosphärenflug. Die Ballonfahrt des amerika- nischen Marinefliegers Settle in Chicago, die den Höhenrekord Professor Piccards schlagen sollte, hat am Samstag früh unerwar- tet ein rasches Ende gefunden. Es stellte sich heraus, daß die Bal- lonhülle undicht war. Der Ballon erreichte nur eine Höhe von 250 Meter und Settle mußte nach 20 Minuten bei Burlington, 5 Kilometer vom Startplatz entfernt, nollanden. Beim Aufsprallen auf die Erde erlitt Settle eine leichte Kopfverletzung.

40 000 deutsche Emigranten in Frankreich. Nach einer Mit- teilung des französischen Innenministeriums halten sich zur Zeit etwa 40 000 aus Deutschland geflohene Juden und Sozialdemo- kraten, besonders Handeltreibende, Rechtsanwälte, Ärzte usw., die zum Teil über erheblichen Kapitalbesitz verfügen, in Frankreich auf. Eine Lotterie zugunsten der Flüchtlinge hat die Regierung abge- lehnt.

Deutscher Segelflugrekord. Der Student der Philologie Kurt Schmidt von der Fliegergruppe Königsberg (Ostpr.) ist am Donnerstag, 3. August, früh 7.23 Uhr, in Korfchenruh zu einem Segelflug gestartet. Er blieb bei günstigen Windverhältnissen den ganzen Tag und die folgende Nacht in der Luft. Da er selbst mit einer so langen Dauer nicht gerechnet hatte, hatte er nur einige Butterbrote und eine Flasche Wasser mitgenommen. Auch den ganzen Freitag über blieb Schmidt in der Luft. Erst gegen 20 Uhr ist er, nachdem er über 37 Stunden in der Luft geflogen war, gelandet. Aus Königsberg waren Vertreter aller maßgebenden Zeitungen erschienen. Die Drag hatte ein Mikrofon aufgebaut, um den Hörern gleich nach der Landung Bericht zu erstatten. Schmidt wird von seinen Kameraden als überaus zäher und ausdauernder Segelflieger und Sportmann geschildert.

Schmidt wurde bei der Landung mit großem Jubel empfangen. Durch seinen Flug hat er den bisherigen amerikanischen Weltrekord (22 Stunden) um etwa 14 1/2 Stunden geschlagen.

Reichstanzler Hitler hat an Schmidt folgendes Telegramm geschickt: „Ich beglückwünsche Sie zu Ihrer unerhörten Leistung. Adolf Hitler.“

Reichspräsident von Hindenburg hat dem Segelflieger Schmidt telegraphisch seinen Glückwunsch zu seinem schönen Erfolg ausgesprochen.

Der Stratosphärenflug in Chicago. Der amerikanische Marineflieger Lieutenant Settle ist am Samstag vormittag 9 Uhr MEZ in Chicago zu dem Stratosphärenflug aufgestiegen. — Der Bruder Piccards, der den Flug ausführen sollte, scheint demnach sich nicht beteiligt zu haben.

Die Marktlage

Die gute Nachfrage nach Butter hält weiter an. Im neuen Monat hat sich die Verbrauchsnachfrage an den Hauptverbrauchsplätzen beibehalten, da ein großer Teil der Ferientouristen zurückgekehrt ist, andererseits hat sich der Bedarf in den Kurorten kaum verringert, weil nun die Auslandsgäste anrücken. Da somit der Bedarf recht gut ist, während die Erzeugung weiter zurückgeht, sind wohl auch Eindeckungskäufe vorgenommen worden, zumal die Milchhäuser von Ware so ziemlich entleert sind. Die Börsen konnten daher die Preise abermals erhöhen. Die Kemptener Notierung beträgt nunmehr 117 bzw. 115 Mk. je Zentner. Auch das Ausland stellte höhere Forderungen, Dänemark z. B. um 7 Kronen, Schweden um 3 Kronen, ähnlich Dettland und Estland, selbst Holland hat seine Preise wieder erhöht. Ob die Lage gleich bleibt, ist nicht ganz sicher, da die durch die Sitzungsmaßnahmen eingelagerten Buttervorräte nun wieder zusehends auf den Markt gelangen können. Einen wesentlichen Einfluss wird auch der Witterungsverlauf haben.

Im Käsegeschäft sind bei Emmentaler die Abgänge von den Käsern zufriedenstellend gewesen, die Preise konnten aber nicht erhöht werden; sie blieben bei gleich zuverlässiger Haltung 71-73, 68-70 und 66-68 Markt unverändert. Bei Limburger hielten sich Angebot und Nachfrage nahezu die Waage, so daß auch hier die Preise bei 23-25 Mk. unverändert blieben, doch rückten die Verkäufe mehr an die obere Grenze. Das Schmelzkäsegeschäft, das flott geht, bildet eine Hauptstütze für den Markt.

Der Eiermarkt zeigt allgemein, auch im Ausland, eine Neigung zur Besserung, die durch die stark rückgängige Erzeugung und einen etwas gesteigerten Verzehr hervorgerufen ist. Die Preise zogen daher etwas an, was sich jedoch im Kleinhandel noch nicht auswirkte. Trotzdem fand die heimische Erzeugung schlanken Absatz, wenn auch das Ausland durchschnittlich um einen halben Pfennig billiger ist. Große Eier mußten allerdings im Preis etwas nachlassen.

Für den Schlachtviehmarkt war im allgemeinen die warme Witterung nicht günstig, und vielfach konnten die ohnehin saisonmäßig zur Abschwächung neigenden Rindermärkte sich nicht behaupten. Nach den katastrophal verlaufenen Märkten der Vorwoche in Stuttgart trat aber nun doch eine gewisse Erholung ein. Bei Großvieh erhöhten sich die Preise um durchschnittlich etwa 2 Mark, der Handel blieb aber schleppend, da die Metzger noch zu viel Vorräte vom Turnfest im Kühlhaus hatten. Sie klagen alle über einen überraschend geringen Verbrauch von Fleischwaren; norddeutsche Turner brachten ihre Lebensmittel, nament-

lich Bäckereibrot und Butterbrot aus der Heimat mit, lässliche Turner brachten sogar ihren Kartoffelsalat mit. Rinder waren schwer abzuleben und gingen im Preis zurück. Einzige die Schweine hatten ein festes Geschäft zu verzeichnen und gewannen für beste Ware bis zu 6 und 7 Mark je Zentner. Der Auftrieb auf den beiden Stuttgarter Märkten am Dienstag und Donnerstag war nämlich infolge der schlimmen Erfahrungen für die Züchter in den beiden Vorwochen nur schwach geblieben.

Der preussische Landwirtschaftsminister hat die Polizeiprääsidenten der preussischen Städte mit größeren Schlachtviehmärkten erachtet, Polizeiverordnungen zu erlassen, durch die unzuverlässigen Händlern das Betreten der Schlachtviehmärkte untersagt werden kann.

Auf dem Obstmarkt steht das Beerenobst im Mittelpunkt. Trotz guter Nachfrage konnten sich aber die Preise nicht halten. Preissteigerungen und bei gleichbleibenden Preisen stark gefragt, auch Pfirsiche und Aprikosen fanden guten Absatz, ebenso die heimischen Früchsorten von Kirschen und Birnen. Von Gemüse waren Blumenkohl, Kopfsalat, Tomaten und Gurken gut veräußert, grüne Bohnen waren vernachlässigt und mußten im Preis nachgeben; vielfach läßt die Beschaffenheit zu wünschen.

Dank geringerer Zufuhren haben sich die Preise für Frühkartoffeln etwas erhöht, die Preise sind aber noch außerordentlich gedrückt. Seltsam mutet es an, wenn dieser Tage aus Süddeutschland gemeldet wurde, daß dort auf den Wochenmärkten im Kleinhandel für Kartoffeln 5 Pfg. das Stück bezahlt wird. — Für Hopfen besteht so gut wie keine Nachfrage mehr. Die Hopfenpflanzen haben sich bis jetzt gut entwickelt. — Alte Tabake, besonders für Zigarren, erzielen gute Preise, 85-114 Mk. der Zentner je nach Beschaffenheit. Die warme Witterung der letzten Wochen hat das Wachstum des neuen Tabaks recht gut gefördert, und man rechnet mit einer guten Ernte.

Reichseinnahmen und -Ausgaben im Juni

Im Juni 1933 betragen (in Millionen RM.) im ordentlichen Haushalt die Einnahmen 519,2 (Mai 479,3), die Ausgaben 469,9 (486,4), somit Mehreinnahme 49,3 (Mai Mehrausgabe 7,1). Der aus dem Vorjahre übernommene Fehlbetrag von 1654,6 vermindert sich gemäß der Schuldentilgung um 25,0 auf 1629,6. Der Gesamtschuldenbetrag stellt sich demnach Ende Juni 1933 auf 1595,3 (Mai 1632,9). Im außerordentlichen Haushalt wurden im Juni 1,1 (Mai 0,6) verausgabt, seit Beginn des Rechnungsjahrs also 1,8, während Einnahmen wieder nicht ausgewiesen werden. Für beide Haushalte errechnet sich für Ende Juni 1933 ein Defizit von 1560,0 (Mai 1616,5). Der Kassenbestand des Reichs betrug am 30. Juni 1741,0, davon sind 1720,0 verwendet worden.

Reichsbankdiskont 4. Lombard 5 v. H.
Revaldiskont 3,875 v. H. kurz und lang.
Dt. Abl.-Anleihe (Frankf.) 77,50, ohne Ausl. 11,05.
Wärlf. Silberpreis, 5. August, Grundpreis 40,20 M. d. Ag.

Die **Großhandelsmehrzahl** für den 2. August 1933 ist mit 94,3 gegenüber der Vorwoche (94,2) fast gleich geblieben. Agrarstoffe 87,5 (mehr 0,5), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 90,1 (mehr 0,1 v. H.), industrielle Fertigwaren 113,2 (unverändert).

Die **Beschäftigtenzahl** vom 30. Juni d. J. ist mit 13 378 000 um 1,9 Million höher als die von den Krankentassen Ende Januar errechnete Zahl von 11 487 000. Der Rückgang der Arbeitslosen beträgt also rund 2 000 000. Es ergibt sich, daß in diesem Jahr nicht nur die in der Januarberechnung liegende Differenz gegenüber dem Vorjahr von rund 600 000 bis zum Juni aufgeholt worden ist, sondern darüber hinaus noch weitere rund 600 000 Personen mehr in den Arbeitsprozeß eingeführt werden konnten.

Die **Deutsche Bäckereifachausstellung** anlässlich des 24. Verbandstags der deutschen Bäckereivereine wurde am Samstag in der Jahrhunderthalle in Breslau eröffnet.

Edelpelztierausstellung. Die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft veranstaltet am 2. und 3. Dezember d. J. in Dresden ihre 3. Edelpelztierausstellung, verbunden mit der 1. Reichsausstellung für Katzen- und Hundezucht. Mit der Ausstellung soll eine W o d e n s c h a u und eine Versteigerung von Zuchttieren abgehalten werden. Meldungen und Anfragen sind an die Tierzuchtabteilung der DVL, Berlin SW. 11, Diefauer Straße 14, zu richten.

Zintblechpreise erhöht. Die Süddeutsche Zintblechhändlervereinigung hat ihre Preise ab 5. Aug. um 1,5 Prozent erhöht, nachdem sie am 1. August um 3 Prozent ermäßigt worden waren.

Wiedererbetriebsnahme einer Fische. Die im April v. J. amgelegte Kohlenzeche „Friedlicher Nachbar“ in Bochum-Binden soll voraussichtlich auf 1. September 1933 mit vorerst 200 bis 300 Mann wieder in Betrieb gesetzt werden.

Die **Reichsvereinigtes Gaswerk** Gebr. Sfarck, Berlin ist nach Befristung im Reichsanzeiger aufgelöst und die Firma erloschen.

Jernsprechverbindung der Offseebäder. Die Deutsche Reichspost hat ein Kabel für Jernsprech- und Telegraphenverkehr von Slettin nach Sminemünde ausgelegt, durch das die Verbindungen der Bäderorte der Inseln Rügen und Wolin wesentlich verbessert werden.

Streik in Spanien. Wegen abgelehnter Lohnforderungen sind bei Cordoba 2000 Bergarbeiter in den Streik getreten. In Sevilla haben die Ddarbeiter die Arbeit niedergelegt.

Der **Roggenpreis** betrug an der Berliner Börse im Durchschnitt der Woche vom 17. bis 22. Juli 1933 15,44 M. je Dtzr. ab marktlicher Station.

Magdeburger Zuckerpriese, 5. August, Innerhalb 10 Tagen 32,45, August 32,60-70. Tendenz stetig.

Berliner Metallmarkt, 5. August, Elektrolytkupfer prompt an Nordseehäfen 57,75 M. je 100 Kg.

Bremen, 5. August, Baumwolle Middl. Univ. Stand. foto 11,58.

Märkte

Stuttgarter Großmarkt, 5. August. Obst: 1 Pfd. Tafeläpfel (Frühäpfel) im Großhandel 15-22 (im Kleinhandel 20-30) Pfg.; Tafelbirnen 10-22 (15-30); Himbeeren 28-32 (35-40); Stachelbeeren 15-18 (20-25); Johannisbeeren (rot) 15-18 (20-25); Johannisbeeren (schwarz) 30 (33); Brombeeren 35-40 (42-50); Heidelbeeren 22-25 (27-32); Aprikosen 28-32 (35-40); Mirabellen 22-25 (28-35); Pfirsiche 25-32 (32-40); Blaubaum 13 bis 18 (16-23); Reinecklauden 18-20 (23-25). — Gemüse: Kartoffeln, neue (einheimische) 2,5-3 (4-5); Stangenbohnen 20 bis 22 (25-28); 1 Pfd. Buschbohnen 15-18 (18-23); Brodelerbsen 10-12 (13-15); Kopfsalat 3-6 (4-8); Endivienalat 5 bis 10 (7-15); 1 Pfd. Birfing 5-6 (7-9); Weißkraut (rund) 4-5 (6-8); Rotkraut 6-7 (8-9); 1 St. Blumenkohl 10-30 (15-40); 1 Bund Rote Rüben 5-7 (7-10); Gelbe Rüben (lange Karotten) 6-7 (8-10); 1 Bund Karotten (runde kleine) 6-8 (8-10); Zwiebel 4,5-5,5 (6-8); 1 Bund Zwiebel mit Rohr 5-6 (7-8); Gurken (große) 10-25 (15-35); 1 St. Salzgurken 0,8-1 (1-1,5); 100 Stück Gurken, kleine (Einmaßgurken) 45-50 (55-60); 1 Stück Rettich 3-6 (4-8); 1 Bund Monarrettich rot 5-6 (6-8), weiß 5-7 (7-10); Sellerie 8-15 (10-20); Tomaten (einheimische) 20 bis 22 (25-28); Spinat 7-10 (10-13); 1 Stück Kopfschlafkraut 3-4 (4-5). Marktlage: Zufuhr reichlich, Verkauf befriedigend.

Wärlf. Markenbutter 1.39 (am 29. Juli 1.39), Leebutter 1. Güte 1.32 (1.32), 2. Güte 1.29 (1.29) RM. d. Pfd.

Deutsche Freischneider Sonderklasse 8,5 (8,5), Deutsche Stempelfeier a 8 (8), b 7,5 (7,5), c 7 (7), Landeier 9 (9), Mittleier 7,5 (7,5) Pfennig das Stück.

Stand der wichtigeren Tierseuchen in Württemberg. Am 31. Juli 1933 war die Maulbrut der Meinen in 11 Oberämtern mit 13 Gemeinden und 23 Gehöften, die Kopfkrankheit der Pferde in 14 Oberämtern mit 24 Gemeinden und 25 Gehöften, die ansteckende Blutarmut der Pferde in 25 Oberämtern mit 61 Gemeinden und 69 Gehöften, sowie die Geflügelcholera in 1 Oberamt mit 1 Gemeinde und 1 Gehöft verbreitet.

Das Wetter

Der Hochdruckeinfluss besteht in etwas abgeschwächtem Maß fort. Für Dienstag ist mehrfach heiteres und vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Wanderregeln besitzt sich ein kleines, schmales Heftchen, das der Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen, H. Schindler, Kreis Siegen, für die großen und kleinen Wanderleute, für die Anfänger, fortgeschrittenen Wanderführer und erfahrenen Wanderer herausgegeben hat. Das Heft kostet nur 5 Pfg. Bei vielen Ortsgruppen und Jugendherbergen des Reichsverbandes für Deutsche Jugendherbergen ist es zu kaufen.

Zurück!

Dr. med. G. Roth

Facharzt für Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten
Pforzheim, Leopoldsplatz

Nonnenmisch, 6. August 1933.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt teilen wir Verwandten und Bekannten mit, daß unser liebes Kind

Klara

im Alter von 2 1/2 Jahren nach kurzem, schweren Leiden heute früh 7 Uhr sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet

familie Christian Haag
Die Großeltern: **Anwalt Haag.**

Beerdigung Dienstag nachmittag 3 Uhr in Sprollenhau.

Ev. Kirchenchor.

Dienstag abend 7 1/2 Uhr
Singstunde.

Bildbrett

Landeskurtheater

Direktion: Steng-Krauß
Telephon 535

Anfang 8.15 Uhr

Montag den 7. August

Freilicht-Aufführung

Nr. 16: Amazone

Lastspiel in 3 Akten

Dienstag den 8. August

Sprung in die Ehe

Schwank in 3 Akten.

Mittwoch den 9. August

Glückliche Reise

Operette in 7 Bildern

Donnerstag den 10. August

Gastspiel Claire Waldoff Berlin

(Siehe Sonderplakat)

Bildbad, den 7. August 1933.

Danksagung.

Ich danke herzlich für die mir anlässlich des Hinscheidens meiner lieben Tochter Klara, in so überreichem Maße erwiesene Teilnahme.

Marie Eisele Witwe, geb. Kusterer.